

Keine Goldzähne für Proletarier. Eine für die Denkweise der Bolschewiki charakteristische Geschichte hat sich kürzlich in Russland ereignet. Im Sowjetparadies wird in vielen kommunistischen Parteiorganisationen die Lebensführung der Mitglieder genau beobachtet und streng darauf gesehen, dass das Benehmen der Kameraden nicht den „proletarischen Charakter“ verliere. Es bildet sich auf diese Weise ein Zelotentum heraus, das sich dem des finsternen Mittelalters würdig anreihet. Zu welchen komischen Folgen aber auch derartige kleinliche Auffassungen führen können, beweist nun die Geschichte, welche die „Komsomoljskaja Prawda“, das Zentralorgan der kommunistischen Jugendbewegung, mitteilt. Ein Mitglied der Jugendbewegung, ein gewisser Stepanow, hatte eine Rauferei, bei der ihm drei Zähne ausgeschlagen wurden. Er wandte sich darauf an einen Zahnarzt, der ihm drei Goldzähne einsetzte. Diese funkelnden Zähne erregten unter den übrigen Jugendbündlern ungeheure Sensation, und in der nächsten Versammlung der Jugendgruppe, der Stepanow angehörte, prangte auf der Tagesordnung folgender wichtiger Punkt: „Beratung über die goldenen Zähne Stepanows“. Es wurde eine hitzige Diskussion geführt, in der die Radikalen schliesslich die Oberhand behielten. Die Versammlung nahm mit überwältigender Mehrheit eine Resolution an, in der erklärt wird, dass der Besitz von goldenen Zähnen eine Abkehr von den kommunistischen Prinzipien bedeute. Infolgedessen wurde der Besitzer der Goldzähne vor die Wahl gestellt, entweder die neu eingesetzten Zähne aus dem Mund entfernen zu lassen und sie dem Arbeitslosenfonds zu spenden oder sich von der Liste der Mitglieder der kommunistischen Jugendbewegung streichen zu lassen. Wie sich der „Ketzer“ entschieden hat, ob er den Goldzähnen abschwört oder im Unglauben verharrt, ist noch nicht bekannt.

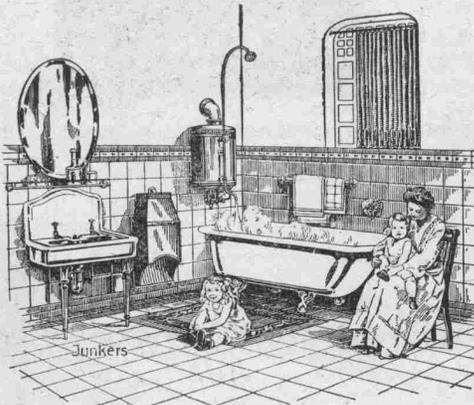


Ein praktischer Meter, der auf einem Rad aufmontiert ist, findet in London bei Strassenvermessungen Anwendung.

Der falsche Ton als Verräter. Wie die Kraniche des Ibykus, meint der „Matin“, so bildet der Rotgimpel Florentinos einen ornithologischen Beweis dafür, dass der Verbrecher der gerechten Strafe nicht entgeht. An der Rue de Latran in Paris teilten zwei Italiener ein bescheidenes Zimmer, Luigi Pintetti und Giuseppe Florentino. Da der erstgenannte künstlerisch veranlagt war, so spielte er jeden Abend auf einer Flöte mit silbernen Klappen entzückende Barcarollen und Tarantellen und half so sich selber wie seinem Landsmann über die Oede des Exils hinweg. Eines Tages war aber das Instrument verschwunden. Der Künstler zeigte den Verlust der Polizei an, doch die Flöte schien verhext, sie kam trotz allen Nachforschungen nicht mehr zum Vorschein. In seinem Kummer zog Pintetti auf den Montmartre hinauf, wo noch immer die Künstler in Paris Quartier zu nehmen pflegen, während Florentino sich einen Gimpel anschaffte, damit er ihm für die Zaubrerflöte seines Kameraden Ersatz biete. Nun machte der Flötenspieler in den letzten Tagen dem Vogelliebhaber einen Besuch. Trotz dem trübseligen Wetter sang der Blutfink lustig drauf los. Was aber auffiel, das war der Umstand, dass er falsch sang; er brachte die g-Note nicht heraus, und Pintetti murmelte, sich Gedanken machend: Auch meine Flöte hatte einen falschen g-Ton! Da er nicht an eine Seelenwanderung glaubt, gelang es ihm bald, Florentino das Geständnis abzuringen, dass er ihm die Flöte gestohlen habe und nunmehr mit deren Hilfe seinem Zimmervogel Melodien beizubringen trachte. Florentino wird der Strafe nicht entgehen, wenn jedoch, meint der Gewährsmann des „Matin“, der Fabeldichter Florian die Geschichte gekannt hätte, so würde er bei seiner bekannten Vorliebe für das Moralisieren einen Hinweis nicht unterlassen haben, wie dem Vogel für seinen der Justiz geleisteten Dienst eine Belohnung gebühre.

BÄDER

Sanitäre Installation



Alleinvertretung für das Großherzogtum Luxemburg
von Professor Junkers Gasapparaten

SOCLAIR

S. A.

Esch Luxemburg Differdingen



Tramways

Municipaux.

Aeusserst

wirkungsvolle Reklame.

50.000 Hefte à je 20 Tramwaybilletts werden demnächst herausgegeben. Auf den 4 Seiten des Deckels ist Reklame zulässig.

Interessenten sind gebeten, sich sofort zu wenden an

Agence Publicitas

LUXEMBURG, 52, Carmeliterstr.

::: Telephone 31-26 :::